

# Robert Vogel

geb. 23.10.1889

Urteil: 1 Jahr und 10 Monate Gefängnis

## Kindheit & Familie

Robert Vogel wurde 1889 im nordbadischen Neibsheim (heute Bretten), zwischen Bruchsal und Pforzheim, als zehntes von elf Kindern geboren. Sein Vater war Johann Martin Vogel, Leinenweber in mindestens dritter Generation seine Mutter Anna Maria, geb. Vogel. Nur eines der Kinder die 1886 geborene Ida, starb als Kind, die anderen Geschwister überlebten bis ins Erwachsenenalter.<sup>1</sup>

## Beruflicher Werdegang

Nach Abschluss der Volksschule arbeitete Vogel als ungelernter Arbeiter. 1907 zog er nach Basel, wo seine Brüder Anton (geb. 1874) und Martin (geb. 1878) lebten und arbeiteten. Er fand bald eine Anstellung als Farbarbeiter bei der *Gesellschaft für Chemische Industrie Basel* (Ciba).<sup>2</sup> Am 4. April 1912 heiratete Vogel Anna, geb. Thamisch, die ebenfalls als Farbarbeiterin tätig war.<sup>3</sup> 1915 wurde Robert Vogel zum Kriegsdienst eingezogen. Nach nur vier Wochen, in denen er als Landsturmmann gedient hatte, wurde er als untauglich wieder entlassen, er ging zurück nach Basel, wo Anfang Januar 1916 die Tochter Gertrud geboren wurde.

## Vor der Verhaftung

Die Einwohnermeldekartei Basel verzeichnet für den 25.06.1918 die Festnahme wegen Diebstahls, nach anderen Angaben wegen Schmuggels. In Untersuchungshaft erlitt er einen psychischen Zusammenbruch, wurde in die Kantonale Heil- und Pflegeanstalt Friedmatt eingeliefert und dort eine Woche lang wegen "akuter Paranoia" beobachtet.<sup>4</sup> Das Eintrittsbuch der Anstalt vermerkt, Vogel sei "Refraktär", also Wehrdienstverweigerer.<sup>5</sup> Anfang 1919 wurde Robert Vogel zu

---

<sup>1</sup> Ortsfamilienbuch Neibsheim.

<sup>2</sup> Adressbuch der Stadt Basel von 1913 unter [https://dls.staatsarchiv.bs.ch/records/1231796/631037/preview?context=/records/hierarchy/1231796?context=%2Frecords%2F1225909&viewer\\_page=477](https://dls.staatsarchiv.bs.ch/records/1231796/631037/preview?context=/records/hierarchy/1231796?context=%2Frecords%2F1225909&viewer_page=477), zuletzt aufgerufen am 10.07.2026.

<sup>3</sup> Stadtarchiv Basel PD-REG 14a 9-5.

<sup>4</sup> Stadtarchiv Basel KG 53 (I) 2180.

<sup>5</sup> Stadtarchiv Basel Straf und Polizei M 8 1918 1.

sechseinhalb Monaten Gefängnis verurteilt.<sup>6</sup> Im April 1919 trat er eine Stelle bei der Firma Geigy an, wo auch seine Ehefrau Anna seit 1918 beschäftigt war, im Juli 1919 wechselte er nach Grenzach, etwa zeitgleich wurde er Mitglied in der KPD.<sup>7</sup> 1920 wurde - noch lebte Anna Vogel in Basel - ein Sohn, Robert geboren, die Familie zog kurz darauf ebenfalls nach Grenzach.<sup>8</sup> 1926 trat Vogel aufgrund von Streitigkeiten aus der KPD aus, er blieb aber überzeugter Kommunist und als solcher bekannt. Die Familie Vogel lebte in der Wartenbergstraße in einer Wohnung der Baugenossenschaft, in deren Vorstand Vogel aktiv ist.<sup>9</sup>

Robert Vogel wurde im Mai 1928 wegen "gewerbsmäßiger Abtreibung" zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt; hiervon musste er nur einen Teil absitzen, er kam bereits im Juli 1929 wieder frei, die Reststrafe wurde ihm 1932 komplett erlassen.<sup>10</sup> In der Anklageschrift von November 1936 findet sich der Hinweis, dass Vogel "sich aus kommunistischer Überzeugung zu dieser Tätigkeit hergegeben" habe. Die Haft hatte Auswirkungen auf die Familie: Der Sohn, Robert kam für einige Zeit in das Heim auf der Tüllinger Höhe. Die Akten halten fest, das Kind sei nach Angabe des Grenzacher Schulleiters schlecht ernährt. Es liegt nahe, dass Anna Vogel alleine mit den beiden Kindern in Schwierigkeiten geriet und man so auf die Idee kam, den kleinen Robert im Heim aufzupäppeln.<sup>11</sup>

Vogel war weiter bei Geigy tätig, er arbeitete in der Azurol-Produktion, gemeinsam mit dem 1936 ebenfalls verhaftete Hermann Moser aus Binzen.<sup>12</sup> Am 9. September 1936 wurde Vogel verhaftet.

## Verhaftung, Urteil & Haft

---

Robert Vogel wurde am 21. Juli 1937 zu einem Jahr und zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

## Nach der Haft

---

Da die Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet wurde, endete Vogels Haft schon am 21. Juli 1938.<sup>13</sup> Wie die anderen ehemaligen Geigy-Arbeiter wurde auch er nicht wieder eingestellt.<sup>14</sup> Im Juli Jahr 1944 erkrank Vogels Sohn Robert, der 1940 zur Wehrmacht eingezogen wurde, bei dem Versuch über den Rhein zu flüchten.<sup>15</sup> Vogel selbst wurde Anfang 1945 zum "Volkssturm" eingezogen.<sup>16</sup> Bei Erstellen des sog. Ortssippenbuches noch gelebt zu haben, im Adressbuch von 1964 ist Anna Vogel, die weiterhin in der Wartenbergstraße lebte, jedoch bereits als Witwe verzeichnet.<sup>17</sup>

---

<sup>6</sup> Angaben laut Urteil vom 21.07.1937: Bundesarchiv R 3018 / 12028.

<sup>7</sup> Angaben zur Beschäftigung laut Stadtarchiv Basel PD-REG 14a 9-5.

<sup>8</sup> [https://dls.staatsarchiv.bs.ch/records/1803208/3947614/preview?context=/records/hierarchy/1803208&viewer\\_page=15](https://dls.staatsarchiv.bs.ch/records/1803208/3947614/preview?context=/records/hierarchy/1803208&viewer_page=15), zuletzt aufgerufen am 10.07.2026.

<sup>9</sup> Gemeindegarchiv Grenzach XI-3-45.

<sup>10</sup> Angaben zu den Verurteilungen laut Staatsarchiv Ludwigsburg E 312 II Bü 100, Auszug aus dem Strafregister von 1949.

<sup>11</sup> Auskunft Norbert Reckel-Probst, Vorstandsvorsitzender Tüllinger Höhe vom 10.04.2026.

<sup>12</sup> Novartis Heritage & Company Archives, Bestand Bestand BG 4/2: Jahresbericht 1936

<sup>13</sup> E 312 II Bü 100. Da die Entschädigungsakte (Staatsarchiv Freiburg D 180/2 Nr. 224282) leider nicht mehr im Bestand des Archivs vorhanden ist, fehlen weitere Angaben aus der Zeit nach 1945.

<sup>14</sup> Novartis Bestand BG 4/2 Jahresbericht 1937.

<sup>15</sup> Einwohnerkartei Grenzach, Ortssippenbuch Grenzach Nr. 7008.

<sup>16</sup> Gemeindegarchiv Grenzach IX 265.

<sup>17</sup> Einwohnerbuch Rheinfelden / Grenzach / Wyhlen und Umgebung 1964, Karlsruhe (März 1964).